

Kirche, der aber die Baptisten und das Quäkertum stark beeinflusste und von dem auf das englisch-amerikanische Leben große Impulse ausgingen.

Als Kritik wäre anzumerken, daß mehr deutsche Literatur hätte herangezogen werden können und auch die unter dem Lexikonartikel „England“ von Ernst Corell aufgeführte englische Literatur manches hergegeben hätte. — Noch eine Bemerkung zu dem Abschlußzitat von Roland Bainton, die Täufer und ähnliche Bewegungen wären in Deutschland im 16. Jahrhundert so unterdrückt worden, daß sie (im Gegensatz zu ihren geistigen Nachkommen des linken Flügels in England) nie wieder ihr Haupt erhoben: Es trifft einfach nicht zu. Das Zitat (1941!) ist wohl eher aus der Kriegssituation als aus der sonst unbestrittenen Wissenschaftlichkeit Baintons zu verstehen, da es die kulturellen und religiösen Leistungen der Mennoniten im Weichselmündungsgebiet und in Süddeutschland, z. B. David Möllinger (1709—1786), und auch das z. T. sehr beharrliche Einstehen der westpreußischen Mennoniten für die Wehrlosigkeit bis ins 19. und 20. Jahrhundert (Eingabe an die Paulskirchenversammlung 1848 und Einkerkерung des Danziger Vorstehers Hermann Epp im 2. Weltkrieg wegen seiner pazifistischen Haltung — „Der Mennonit“ 1948, S. 5) nicht beachtet.

Im ganzen ist das Buch von hohem wissenschaftlichem Niveau und im Stil hervorragend. Es erleichtert mit seinem Index das Lesen und Auffinden und mit seinen Literaturangaben die Vertiefung des Stoffes. Horst Gerlach

Ernst Wermke, Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen 1967—1970 und Nachträge (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas Nr. 93), Marburg/Lahn 1972, 364 Seiten, DM 48,—.

Die Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen von Ernst Wermke liegt bereits in einem Hauptwerk und fünf Ergänzungsbänden bis zum Jahre 1966 vor. Jetzt wird ein weiterer Ergänzungsband für die Jahre 1967—1970 dem interessierten Leser ost- und westpreußischer Geschichte vorgelegt. Er enthält 4890 Titel. In seiner Form und Gliederung entspricht er den anderen Bänden. Diese Gliederung bzw. Inhaltsanordnung gab ich bereits bei der Besprechung des vorhergehenden Bandes in den Menn. Gesch.Bl. 1970, S. 82 an.

Für die Mennoniten ist ein besonderer Abschnitt im Kapitel „Bevölkerungsgeschichte“ vorgesehen. Danach folgt der Abschnitt der „Salzburger“, die ebenso wie die Mennoniten als religiöse Flüchtlinge nach Preußen kamen.

Der Abschnitt „Mennoniten“ enthält 20 Titel, unter ihnen eine größere Anzahl, die in „Mennonite Life“ erschienen sind oder an anderer Stelle von amerikanischen Mennoniten über die „Prussian Mennonites“ geschrieben wurden.

Weitere 21 Titel — über dem Abschnitt „Mennoniten“ als Nummern vermerkt — finden sich in anderen Kapiteln der Bibliographie, z. B. Jack Thiessen, „Sprichwörter im Niederdeutsch der kanadischen Mennoniten“ unter Volkskunde/Dichtung.

Außerdem gibt es weitere Titel, die äußerlich nicht als mennonitisch zu erkennen sind, wie etwa der Aufsatz von Emil Wiebe: „Das war unser Leben im Werder um die Jahrhundertwende“, oder von Victor Peters eine „Kurt Kauenhoven-Bibliography“ in „Mennonite Life“. Auch in der hier angeführten, kürzlich erschienenen dreibändigen „Geschichte der evangelischen Kirche Ostpreußens“ von Professor Hubatsch dürfte manches über die altpreußischen Mennoniten zu finden sein.

Die Mennoniten sind in dieser Bibliographie mit über 40 Titeln — gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil — überdurchschnittlich vertreten. Amerikaner, Deutsche und Polen haben die Beiträge geliefert. Die polnischen Titel werden jeweils in einer Klammer in deutscher Übersetzung gebracht. Da diese Sprache bei uns selten beherrscht wird, bedeutet das eine echte Hilfe.

Ein 40 Seiten umfassendes Register (Verfasser, Personen, Orte, Sachen) orientiert schnell. Hinter dem Namen des Verfassers steht ein „Stichwort“ aus dem Titel seines Buches bzw. der Abhandlung und dahinter die Nummer des Titels, so daß jeder Leser auf den ersten Blick das findet, was er sucht.

Als ausgezeichnete Kenner altpreußischer Literatur hat sich Ernst Wermke in dieser Bibliographie einen weiteren Gedenkstein gesetzt.

Horst Penner

b) Selbstanzeigen

Gottfried Seebaß, Müntzers Erbe. Werk, Leben und Theologie des Hans Hut (gest. 1527), Theologische Habilitationsschrift, Erlangen 1972, XVII, 567 und 428 S. (Maschinenschrift).